



»We never walk alone«
Tagesgruppe – ein ganzheitlicher
Entwicklungsraum für Kinder, Eltern
und Familien

20. IGfH-Bundestagung Tagesgruppen

8. bis 10. November 2018
in Reutlingen

Inhalt

Herzlich Willkommen	S. 4
Programmübersicht	S. 6
Workshops	
I. Konzepte zur Weiterentwicklung der Tagesgruppenarbeit	S. 9
II. Trainingsprogramme und Methoden für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien in Tagesgruppen	S. 14
III. Methoden effektiven Arbeitens für pädagogische Fachkräfte in Tagesgruppen	S. 20
IV. Forum: Internationaler Fachaustausch	S. 24
Organisatorische Hinweise und Teilnahmebedingungen	S. 26
Tagungsort und Übernachtung	S. 28
Impressum	S. 30

Liebe Kolleg_innen, herzlich Willkommen!

Sie interessieren sich für die 20. Bundestagung der Tagesgruppen? Der Titel „We never walk alone“ macht Sie neugierig? Das freut uns – die Vorbereitungsgruppe der **IGfH-Bundesfachgruppe Tagesgruppe** (Hans-Anton Maier vom Kooperationspartner **pro juventa** in Reutlingen, Sabine Krebs-Krüger und Ulrike Bavendiek) – sehr und wir hoffen, Sie in Reutlingen begrüßen zu dürfen.

„We never walk alone“ bedeutet für die Tagesgruppenarbeit, dass sie stets unter Rahmenbedingungen wie z. B. Platzzahl, Personalschlüssel, Öffnungstage, vereinbartem Entgelt stattfindet, die die fachlichen Inhalte der Arbeit dauerhaft beeinflussen.

„We never walk alone“ heißt auch, dass die fachliche Ausgestaltung der Hilfeform Tagesgruppe sehr von den Kompetenzen, der Professionalität, der Flexibilität und der Belastbarkeit der einzelnen Fachkräfte abhängt.

„We never walk alone“ heißt klar und eindeutig für die Hilfeform Tagesgruppe, nur zusammen und gemeinsam mit dem Kind, den Eltern und der Familie kann die Tagesgruppenarbeit adressat_innenorientiert, individualisiert, lebenslagen- sowie lebenswelt- und sozialraumorientiert ausgestaltet werden und damit effektiv sein.

„We never walk alone“ heißt für die Teilnehmer_innen der Bundestagung gemeinsam in den Workshops, in den Pausen und während des ganzen Aufenthaltes die Möglichkeit zu haben, Kolleg_innen aus dem gleichen Arbeitsbereich zu treffen und miteinander über die Hilfeform Tagesgruppe aus allen möglichen Blickwinkeln heraus zu diskutieren.



Foto: © privat

Sabine Krebs-Krüger



Foto: © Samantha von Zeist

Ulrike Bavendiek



Foto: © trinkhaus

Hans-Anton Maier

Diese Bundestagung ist eine besondere Bundestagung.

Sie gibt Ihnen die Möglichkeit, sich mit **Impulsvorträgen** zu gesellschafts- und jugendpolitischen Entwicklungen und Herausforderungen in der Tagesgruppe sowie zur gesundheitlichen Selbstfürsorge zu informieren. Es wird wieder eine große Anzahl an **Workshops** und in diesem Jahr auch **Exkursionen** geben. Außerdem richten wir ein **europäisches Forum** mit Kolleg_innen aus den Niederlanden, Schweden und Deutschland aus, die sich darüber austauschen, wie in ihren Ländern mit Kindern und Familien in schwierigen Lebenssituationen umgegangen wird und welche unterschiedlichen Haltungen und Hilfsangebote – mit besonderem Fokus auf Tagesgruppen – existieren.

Und – es gibt noch etwas, das anders ist: Die maximale Teilnehmer_innenzahl beträgt in Reutlingen 260 Teilnehmer_innen. Deshalb: schnell anmelden und dabei sein – „We never walk alone!“

Wir freuen uns, Sie in Reutlingen begrüßen zu dürfen!

→ Ulrike Bavendiek

Sprecherin der IGfH-Bundesfachgruppe

Programm

der 20. IGfH-Bundestagung Tagesgruppen
vom 8. bis 10. November 2018 in Reutlingen

Donnerstag, 8. November 2018

13.00 Uhr Ankommen

14.30 Uhr Eröffnung und Grußworte durch die
Vorbereitungsgruppe der IGfH-Fachgruppe Tagesgruppen

Grußworte:

- Thomas Reumann, Landrat Landkreis Reutlingen
- Josef Koch, Vorstand IGfH
- Hans-Anton Maier, IGfH-Fachgruppe Tagesgruppen,
pro juvena Reutlingen

15.00 Uhr „We never walk alone“

Die Weiterentwicklung der Tagesgruppenarbeit im Kontext
gesellschaftlicher und jugendhilfepolitischer Entwicklungen

→ *Ulrike Bavendiek, IGfH-Fachgruppe Tagesgruppe,
Diakonie Düsseldorf*

16.15 Uhr Präsentation: Start-up-Unternehmen

Es werden fünf Tagesgruppenkonzepte – in Form von Start-up-
Unternehmen – durch Fachgruppenmitglieder vorgestellt, die ver-
mitteln, wie die Tagesgruppe in 10 Jahren aussehen könnte.

17.00 Uhr Start-up-Messe

Tagesgruppen in 10 Jahren (Zukunftsvisionen)

Nach einem „Messebesuch“ investieren die Teilnehmer_innen in
die Start-ups.

Multiprofessionelle Arbeit

→ *Gründerinnen: Babett Schott (Berlin), Birgit Schnur
(Rostock), Sylvia Kopp (Potsdam) und Anke Noack (Seelow)*

Digitale Tagesgruppe

→ *Gründer: Guntram Geske (Bonn) und Bruno Flock
(Bergisch Gladbach)*

Familiertagesgruppe

→ *Gründer_innen: Markus Zinecker (Wuppertal) und Insa
Volberg (Bückeberg)*

Private unabhängige Tagesgruppe

→ *Gründerinnen: Corinna Brenke (Oldenburg) und Annegret
Wanetschek (München)*

Tagesgruppe (Typ Schweden)

→ *Gründer: Christian Scharfe (Wetzlar) und Matthias Sanne
(Ebersberg)*

18.30 Uhr Ende Tagungsprogramm

Abend zur freien Gestaltung

Freitag, 9. November 2018

9.00 bis 17.00 Uhr Arbeit in ganztägigen Workshops

Themen:

- I. Konzepte zur Weiterentwicklung der Tagesgruppenarbeit
- II. Trainingsprogramme und Methoden für die Arbeit mit
Kindern, Jugendlichen und Familien in Tagesgruppen
- III. Konzepte effektiven Arbeitens für pädagogische Fachkräfte
in Tagesgruppen
- IV. Forum: Internationaler Fachaustausch

Ab 19.00 Uhr gemeinsamer Abend

Gemeinsames Abendessen (Buffet)

20.30 Uhr tanztheater treibhaus

mit poetischen Bewegungsbildern im verzauberten Raum,
anschließend: Tanzmusik vom Feinsten mit DJ im Domino-Haus
Talk and Lounge im Hotel

Samstag, 10. November 2018

9.30 Uhr SingMit

Leidenschaft im gleichen Takt

→ Jeschi Paul und Klaus Rother

**10.30 Uhr Gesund und gelassen im Job –
Wie kann das gelingen?**

Gesundheit im Spannungsfeld zwischen Organisation
und Individuum

→ Dr. Ulrike Landmann, Reutlingen

12.00 Uhr Preisverleihung für das „Beste Start-up-Konzept“

12.15 Uhr Verabschiedung

12.30 Uhr Ende der Tagung

Workshops

I. Konzepte zur Weiterentwicklung der Tagesgruppenarbeit

Workshop 01

Drei Tage sind genug... /Oder: Das Politische im Sozialen

*Tagesgruppenarbeit zwischen Lebensweltorientierung und
Dienstleistung*

Das Konzept der Lebensweltorientierung versucht seit den 60er Jahren eine Soziale Arbeit unter den Vorzeichen und der Professionsmaxime der sozialen Gerechtigkeit auszuarbeiten und zu etablieren. Im Zuge der gegenwärtigen politischen Bewegungen und der veränderten strukturellen Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit ist immer stärker von einer Dienstleistungsqualität im Zeichen von Effektivität und Effizienz die Rede. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen sollen in diesem Workshop zunächst verschiedene Theorien der Sozialen Arbeit in ihrem historischen Entwicklungszusammenhang vorgestellt werden, um darin erste Verknüpfungen zu Konzepten professionellen Handelns in der Tagesgruppe zu skizzieren.

Anschließend möchten wir anhand dieser Vorüberlegungen diskutieren und reflektieren, welche politischen Positionen in der Sozialen Arbeit heute wirkmächtig sind und wie sich die daraus abgeleitete Rolle und Funktion der Fachkräfte in Tagesgruppen – sowohl auf institutioneller Ebene als auch im Tagesgruppenalltag – jeweils darstellen könnte.

→ Janick Stang, Achim Viohl, Tagesgruppe WiesEl, pro juvena, Reutlingen

Workshop 2 | Teil I

So oder so oder auch anders...

*Auf dem Weg zur bindungsorientierten Tagesgruppe –
Über die emotionale Stabilisierung zur sozialen Teilhabe*

Immer mehr Kinder, insbesondere Schulkinder, haben einen definierten oder vermuteten emotional-sozialen Förderungsbedarf. Diesem Förderungsbedarf wird überwiegend in der Schule mit einer sonderpädagogischen Förderung, Schwerpunkt schulisches „(Nach) Lernen“, begegnet. Das entspricht in vielen Fällen jedoch nicht dem emotional-sozialen Förderbedarf. Emotionale Stabilisierung erfolgt nicht durch Training eines der Umwelt angepassten Verhaltens, sondern durch vielfaches positives Erleben bislang negativ besetzter Situationen.

Die Tagesgruppe ermöglicht Kindern mit benachteiligenden Entwicklungsbedingungen soziale Teilhabe als „Grundrecht“. Dies schafft sie, indem sie dem Kind Gruppenerfahrungen in einer für das einzelne Kind angepassten Form ermöglicht. So kann das Kind wichtige Impulse für seine persönliche Entwicklung daraus ziehen. Die Tagesgruppe muss ein zentraler Ort sein, um positive soziale Lernerfahrungen zu machen.

Das gilt auch für die Familie des Kindes. Hier kann die Tagesgruppe ein eigenständiger Erlebnis- und Orientierungsraum sein.

Der Workshop stellt die Konzeption und die praktische Arbeit der Tagesgruppen der Diakonie Düsseldorf vor. Die Veranstaltung richtet sich auch an Leitende von (heilpädagogischen) Tagesgruppen und bietet die Möglichkeit, über die inhaltliche und strategische Ausrichtung der Hilfeform Tagesgruppe zu diskutieren.

→ Torben Bruhn, Diakonie Düsseldorf

Workshop 2 | Teil II als Exkursion

Vom Nebeneinander zum Miteinander

Von der Tagesgruppe zur Lernfamilie, der Jugendhilfe am Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (SBBZ esENT)

Wir betrachten die Veränderung der Tagesgruppenarbeit und den Aufbau einer Lernfamilie als eine mögliche Antwort auf die Ganztagschulentwicklung am sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum esENT der Rudolf-Leski-Schule in Tübingen-Pfrondorf. Nach der Vorstellung der Entwicklung (Sophienpflege Evangelische Einrichtungen für Jugendhilfe Tübingen e.V.) werden wir gemeinsam mit dem Leiter des Kreisjugendamtes die Entstehung unseres „Lernfamilienkonzeptes“ vorstellen.

Verdeutlicht wird dabei der integrative Umbau von den Nachmittags-Tagesgruppen des SBBZ zu einem gemeinsamen Ganztagskonzept von Sonderschulpädagogik und Jugendhilfe in einer Trägerschaft. Im Anschluss an die Präsentation und Austausch über das Projekt sind ein Fachaustausch mit den Kolleg_innen vor Ort und die Besichtigung der Räumlichkeiten möglich.

→ Sebastian Kruggel, Pädagogischer Vorstand Sophienpflege
Tübingen

→ Bernd Hillebrand, Leiter Jugendamt Landkreis Tübingen

Workshop 3

Total vernetzt – digitale Medien in der Tagesgruppe

Familie, Schule, Freizeit – digitale Medien sind allgegenwärtig und prägen die Lebenswelten junger Menschen. Dadurch ergeben sich zwangsläufig neue Herausforderungen für die erzieherischen Hilfen. Insbesondere für die Tagesgruppe, an der Schnittstelle zwischen täglich gelebter medialer Praxis in der Familie und institutionalisierter Hilfe und Förderung, eröffnen sich potenziell neue Möglichkeiten im Rahmen der Elternarbeit, wie auch im Bereich digitaler Bildung. Der Workshop gibt zunächst einen Überblick über die relevanten, digitalen Themenfelder sowie Entwicklungen und nimmt vor diesem Hintergrund die teilstationären erzieherischen Hilfen in den Blick. Aufbauend darauf werden in einem zweiten Teil Projekte und Methoden vorgestellt sowie Ansätze für die Praxisgestaltung erarbeitet.

→ Jan Graf, Ev. Jugendhilfe Godesheim, Bonn Bad Godesberg

→ Alexander Hundenborn, Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW, Köln

Workshop 4 als Exkursion

Wie viel Gruppe darf's denn sein?

Entwicklung und Ausgestaltung von differenzierten und bedarfsorientierten Gruppenangeboten im Sozialraum

Unter dem Dach der Jugendhilfestation Tübingen-Süd haben wir in den letzten Jahren unsere sozialpädagogischen Gruppenangebote sozialraumorientiert und bedarfsgerecht weiterentwickelt. Nicht zuletzt auch als Antwort auf die weiter fortschreitende Ganztagschulentwicklung im Sozialraum. Neben einer lebensweltbezogenen Tagesgruppe wurde das Konzept der intensiven Sozialen Gruppenarbeit etabliert sowie Angebote der Sozialen Gruppenarbeit in enger Kooperation mit den örtlichen Grundschulen neu konzeptioniert. Dieses Angebot wird als flexibilisierte Form der Sozialen Gruppenarbeit und als integratives Setting an den Grundschulen angeboten.

In unserem Workshop werden wir den Umbauprozess der letzten Jahre darstellen und die Gelingensfaktoren, aber auch äußere Notwendigkeiten und Stolpersteine aufzeigen. Es besteht zudem die Möglichkeit, in Form eines Spaziergangs durchs Quartier die aus-

differenzierten Gruppenangebote unmittelbar vor Ort kennenzulernen. Ein Schwerpunkt des Workshops wird u.a. die enge Kooperation der Gruppenangebote mit den Schulen sein sowie die Praxis der fließenden Übergänge von einem Gruppenangebot ins andere.

→ Frank Jeschek, Martin-Bonhoeffer-Häuser, Tübingen

Workshop 5

Schule, Jugendhilfe, Familien – Gemeinsam sind wir stark!

Von der Familienklasse zur Familienschule: Wie mit der Methode Multifamilientherapie eine gute Kooperation gelingt

„We never walk alone“, das Tagungsmotto, wird in der Multifamilientherapie durch das Gefühl von Solidarität und Selbstwirksamkeit in besonderem Maße erlebbar. Wir werden in diesem Workshop vorstellen, wie die Methode Multifamilientherapie in der Jugendhilfe eingesetzt wird. Schwerpunkt wird der Blick auf die Kooperation zwischen Schule, Jugendhilfeträger und Familien sein, orientiert an den Konzepten der Familienklasse und Familienschule.

Sie ermöglicht eine wirksame Kooperation zwischen Eltern, deren Kindern, Lehrkräften und Multifamilientrainer_innen, die in der Regel für einen Träger der Jugendhilfe arbeiten. Neben den konzeptionellen und finanziellen Aspekten werden Einblicke in die praktische Arbeit verschafft und fachlich diskutiert.

Am Beispiel des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes Wetzlar wird gezeigt, wie wirkungsvoll dieser Ansatz Familien unterstützen kann. Sie können wieder Selbstwirksamkeit und Wertschätzung erleben und die Dauer von Hilfen lässt sich somit deutlich verkürzen. Zugleich entsteht in der Schule zwischen allen Beteiligten eine Kooperation auf Augenhöhe.

→ Christian Scharfe, Miriam Straßheim, Albert-Schweitzer-Kinderdorf, Wetzlar



II. Trainingsprogramme und Methoden für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien in Tagesgruppen

Workshop 6 als Exkursion

Ein Lichtblick im Alltag

Eine Einführung in die Bildsprache des Sandspiels

Beim Bauen eines Sandbildes können Wünsche und Lebenspläne, Lebensideen, die eigene Rolle oder auch eigene – ggf. verschüttete – Ressourcen sichtbar werden. Im Tun kann das, was im äußeren Leben als fest gefügt und belastend erscheint, in Bewegung geraten, sich neu sortieren, neu anordnen. Das Sandspiel kann Sicherheit und Geborgenheit geben, die Persönlichkeit und das Selbstwertgefühl stärken.

Die Arbeit mit dem Sandspiel ermöglicht eine neue und leichte Herangehensweise an Themen und Gefühle, die teilweise kaum zu versprachlichen oder noch nicht sprachlich erfasst worden sind. Eine erste theoretische und praktische Einführung in das Sandspiel soll einen Zugang zu dieser Arbeit aufzeigen und ermöglichen. Dabei bekommt auch das eigene Bauen von Sandbildern Raum. Besonders wichtig ist das Betrachten und Beschreiben eines Bildes und die zugehörige Symbolik. Es wird Raum geben, die eigene Rolle reflektieren zu können und die Methode kennenzulernen.

→ Regina Groth-Kramer, pro juvena, Reutlingen, Sandspielakademie in Münsingen-Apfelstetten

Workshop 7

„Der kleine Adler lernt fliegen“

Rollenspielgruppe nach der Methode des Kinderpsychodramas

Welche Möglichkeit bietet das Konzept des psychodramatischen Rollenspiels für die Tagesgruppenarbeit? Im psychodramatischen Rollenspiel können Kinder in einem geschützten und strukturierten Rahmen in immer wieder neuen und gemeinsam entwickelten Geschichten mit selbstgewählten Rollen ihre inneren und äußeren Konflikte symbolisch bearbeiten und kreative Lösungswege entwickeln. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, neue Verhaltensweisen auszuprobieren und damit ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern.

In diesem Workshop werden wir in das Konzept des Kinderpsychodramas einführen und die Teilnehmer_innen spielend mit der Idee und einigen Techniken des psychodramatischen Rollenspiels vertraut machen. Gemeinsam werden wir die Möglichkeiten und Grenzen dieses Konzeptes für die Tagesgruppenarbeit erörtern.

→ Markus Nill, pro juvena, Reutlingen

→ Cornelia Pflüger, Reutlingen

Workshop 8 als Exkursion

„Vorsicht bissiger Esel...“

Chancen und Risiken tiergestützter Konzepte in der Tagesgruppenarbeit

2016 haben wir uns auf den Weg gemacht, einen Konzeptbaustein zu tiergestützten Angeboten in unseren vier Tagesgruppen zu entwickeln. Diesen Entwicklungsprozess wollen wir im Workshop vorstellen. Dabei werden die Schwerpunkte der pädagogischen Zielsetzung, der Finanzierung, der Kooperationsformen und der konkreten Einbettung in die Tagesgruppenstruktur fokussiert. Ein Kooperationsmodell mit zwei Hofgütern, auf denen verschiedene Tiere gehalten werden, ist ein zentraler Bestandteil unseres Konzeptes.

Darüber hinaus werden die wesentlichen theoretischen Grundlagen zu der Arbeit mit Tieren im pädagogischen Prozess und die vorhandenen fachlichen Qualifikationen erläutert.

Am Nachmittag besteht die Möglichkeit im Rahmen von Exkursionen in zwei Kleingruppen die Rahmenbedingungen auf den Hofgütern vor Ort kennenzulernen. Wir freuen uns auf den Austausch mit Kolleg_innen mit und ohne Vorerfahrungen in der tiergestützten Pädagogik.

→ *Wiebke Urich, Jürgen Rudolph, Oberlin-Jugendhilfe, Bruderhausdiakonie, Reutlingen*

Workshop 9

Familien stärken – starke Familien

Multifamilientherapie und Video-Home-Training – zwei starke Methoden auf einem gemeinsamen Weg

Unter dem Tagungsmotto „We never walk alone“ bieten die in den Tagesgruppen des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes genutzten Methoden eine Übersetzung dieses Mottos in einen ganzheitlichen Entwicklungsraum für Kinder, Eltern, Familie und nicht zuletzt die Gruppen selbst. Die Methode der Multifamilientherapie beinhaltet die simultane Arbeit mit mehreren Familien. Sie verbindet auf systematischer Grundlage handlungsorientierte, familientherapeutische Interventionen mit einem Gruppenkontext. In unseren Tagesgruppen wurde die Multifamilientherapie zur konzeptionellen Grundlage für die Gestaltung der Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und der gesamten Familie. Darüber hinaus gewinnt die Nutzung der Videoarbeit auf der Grundlage des Video-Home-Training in den verschiedenen Arbeitsbereichen der Tagesgruppen sowohl in der Gruppenarbeit als auch in der Arbeit mit Eltern und Kindern zunehmend an Bedeutung. Synergieeffekte in der Kombination der beiden Methoden und die praktische Einbindung der Videoarbeit in das Konzept der Multifamilientherapie in den Tagesgruppen werden anhand der bisherigen Praxiserfahrungen vorgestellt.

→ *Susanne Krämer, Albert-Schweitzer-Kinderdorf, Wetzlar*

Workshop 10

Gelebte Partizipation

Wie wir uns von unseren Kindern und deren Familien in der Hilfeplanung beteiligen lassen und wie wir uns und sie beteiligen

Eine Tagesgruppe als teilstationäres Angebot in der Kinder- und Jugendhilfe richtet sich je nach gemeinsamen Absprachen, Vereinbarungen und Zielsetzungen des jeweiligen Hilfeplangesprächs sehr individuell aus. Nicht nur jeder Hilfebedarf ist hierbei individuell zu betrachten, oftmals sind wir als Tagesgruppenmitarbeiter_innen im Prozessverlauf in unterschiedlichen Rollen (zum Teil in Rollen, die wir uns selber zuschreiben, aber auch in Rollen, die uns von den Eltern und Familien oder auch vom zuständigen Jugendamt zugeschrieben werden) eingebunden.

Es gilt zum einen die Familie für sich zu gewinnen, dem Kind einen „sicheren“ zweiten Lern- und Lebensort neben dem in seiner Herkunftsfamilie zu geben, und zum anderen gilt es Arbeitsaufträge des Jugendamtes anzunehmen und zu bearbeiten. So bieten der Alltag und die Zusammenarbeit mit den Eltern tägliche Fallstricke.

Es kann in Einzelfällen immer wieder dazu kommen, dass wir das Gefühl haben, zwischen den Stühlen zu stehen oder als Fachkräfte unsicher werden. Die Teilnehmer_innen werden Methoden kennenlernen, die sich sowohl auf die konkrete Vorbereitung von Hilfeplangesprächen mit Kindern beziehen, als auch die Beteiligung der Familie am gesamten Prozessverlauf mit einschließen.

Unter anderem lernen die Teilnehmer_innen des Workshops den „Tagesgruppenweg“ und den „Kinderleitfaden“ sowie die „Schienenreflexion“ als Methode der Prozessgestaltung kennen und entwerfen eigenständig Methoden für die Vorbereitung auf ein Hilfeplangespräch mit Kindern und Eltern.

→ *Insa Volberg, Familienhilfe – Zentrum Weidenkorb, Bückeberg*

Workshop 11

Spielst Du noch oder lernst Du schon?

Exekutive Funktionen fördern und sozial-emotionale Kompetenzen stärken

„Erzieherin und Erzieher spielen den ganzen Tag im Kindergarten und bekommen Geld dafür.“ Sie brauchen nicht neidisch sein, obwohl Sie in einer Tagesgruppe arbeiten, können Sie trotzdem Ihr Geld spielerisch verdienen.

In diesem Workshop geht es um die Bedeutung des Spielens für die Entwicklung des heranwachsenden Menschen. Es wird eine Mischung aus Theorie und Praxis angeboten. Theorie: Was sagt die Neurowissenschaft zum Thema exekutive Funktionen? Exekutive Funktionen stellen in der Hirnforschung jene geistigen Funktionen dar, mit denen Menschen ihr eigenes Verhalten unter Berücksichtigung ihrer Umwelt steuern. Und Praxis: spielen – spielen – spielen – und Austausch zu Erfahrungen und Spannungsbögen zwischen Theorie und Praxis.

→ *Nadja Kurta, Bernd Kurta, Tagesgruppe Treysa, Schwalmstadt*

Workshop 12

„Du hast mir gar nichts zu sagen!“

Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern auf Grundlage der Individualpsychologie

Die Individualpsychologie geht davon aus, dass jeder Mensch nach Sicherheit strebt. Solange der Mensch sich respektiert, anerkennt, geschätzt und in einer Gruppe von Menschen integriert weiß, erlebt er Sicherheit und den Wert seiner eigenen Person. Bei den Kindern, die unsere Tagesgruppen besuchen, ist dieses Selbsterleben oft erschüttert. Sie wollen, wie alle Kinder, dazugehören, glauben jedoch nicht daran, dass ihnen dies gelingen kann. Häufig haben sie in ihrem Lebensumfeld Vereinsamung und Isolation erfahren.

Getreu dem Tagungsmotto „We never walk alone“ geht es in der individualpsychologischen Arbeit um das Ermöglichen von Gemeinschaftserfahrungen. Im Workshop werden wir die Aspekte

der Zugehörigkeit, Eigenwertigkeit und Ermutigung genauso in den Blick nehmen wie den reflektierten Umgang mit herausforderndem Verhalten der Kinder.

→ *Daniele Becker-Kuhlmann, Timo Stegemann, Kinder-Tagesgruppe am Voßhügel, Ev. Jugendhilfe Münsterland, Ibbenbüren*

Workshop 13 als Exkursion

Schön ist, dass jede_r es kann! Wirklich jede_r!

Theoretische und praktische Einblicke in die kunsttherapeutische Arbeit einer Tagesgruppe

Vor mehr als 20 Jahren hat die Oberlin-Jugendhilfe ein kunsttherapeutisches Angebot geschaffen. Neben dem pädagogischen Bereich wurde sehr viel im therapeutischen Bereich gearbeitet. Im Workshop wollen wir eigene Erfahrungen mit der Kreativität machen, jedoch auch Erfahrungen und Erfolge aus 20 Jahren kunsttherapeutischen Arbeitens in der Tagesgruppe aufleben lassen. Einblicke in die Tagesgruppenarbeit gibt es mit Bildern und Filmen. Gearbeitet wird mit Farbe, Papier und Ton(-erde).

Jede_r ist zu diesem Workshop eingeladen, Vorkenntnisse sind nicht nötig. Dies ist auch für die Kinder in der Tagesgruppe genial. Viel Zeit wollen wir dem Austausch widmen. Fragen und Anregungen können gerne mitgebracht werden.

→ *Manfred Weigele, Dipl. Kunsttherapeut, Bruderhausdiakonie Oberlin-Jugendhilfe, Reutlingen*



III. Methoden effektiven Arbeitens für pädagogische Fachkräfte in Tagesgruppen

Workshop 14

Neue Autorität – Professionelle Präsenz

Neue Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten für die Tagesgruppenarbeit nach einem Konzept von Haim Omer

Autorität von Erwachsenen ist nicht mehr automatisch mit ihrer jeweiligen Rolle als Pädagog_in, Lehrer_in, Eltern usw. verbunden. Ursprünglich von der (Wieder-)Herstellung der elterlichen Präsenz ausgehend, hat sich ein Haltungs- und Handlungskonzept entwickelt, welches heute in unterschiedlichen Kontexten für Pädagog_innen und Berater_innen sowie Führungskräfte zu einer Grundhaltung ihres Handelns geworden ist. Das Konzept wurde von Haim Omer und seinem Team in Tel Aviv (Israel) entwickelt. Wesentliche Aspekte und Vorschläge der „Neuen Autorität“ sind die persönliche/professionelle Präsenz und die wachsame Sorge. Seit über fünf Jahren beschäftigt sich das Bethanien Kinder- und Jugenddorf mit der Thematik der „Neuen Autorität“. Das hatte auch große Auswirkungen auf die Arbeit der Tagesgruppen. In diesem Workshop gehen wir der Frage nach, wie man handlungsfähig bleiben kann. Das Konzept der „Neuen Autorität“ nach Haim Omer und seine Handlungsebenen werden vorgestellt und gemeinsam wird erarbeitet, was dies für die Arbeit der Tagesgruppen bedeuten kann. Ziel ist es, neue Sichtweisen einzunehmen, aus Machtkämpfen auszusteigen und im Netzwerk neue Stärke aufzubauen.

→ Bruno Flock, Bethanien Kinder- und Jugenddorf,
Bergisch Gladbach

Workshop 15

Methodenblumenstrauß

Kennenlernen verschiedener Methoden und Konzeptbausteine aus der Tagesgruppenarbeit

1. Traumapädagogisches Arbeiten mit Kindern

Es werden Methoden des traumapädagogischen Arbeitens vorgestellt und am praktischen Beispiel erläutert, wie z.B. Verstärkermethoden, Teilarbeit etc.

2. „Gläserne Tagesgruppe“

Wie werden Eltern, Kooperationspartner_innen wie u.a. Mitarbeiter_innen des Allgemeinen Sozialen Dienstes, Lehrer_innen in die Tagesgruppenarbeit einbezogen? Wir wollen mit diesem Konzept vor allem Eltern die Möglichkeit geben, ihr Kind in der Tagesgruppe zu erleben und zum Beispiel in konkreten Fällen, wie der Hausaufgaben-situation mit ihrem Kind, am Modell zu lernen. Die Tagesgruppenarbeit soll für Außenstehende greifbar sein. Gleichzeitig werden Methoden der Elternarbeit vorgestellt, z.B.: Wie gewinne ich Eltern, die nicht über Gespräche zu erreichen sind? Lösungsorientiertes Arbeiten mit Eltern, „Lernen am Modell“. Wie gestaltet sich Elternarbeit in der Tagesgruppe nachhaltig?

3. Partizipation

Zudem wird ein Eindruck in Methoden des beteiligungsorientierten Arbeitens gegeben. So fragen wir: Wie setzen wir Partizipation um und sorgen für Nachhaltigkeit durch unser „Schwätz mit“ - Projekt: Beispiele – Erfahrungen – Visionen.

→ Dr. Ingrid Friedl, Astrid Kiefer-Kirsamer, Micha Haasis,
Diasporahaus Bietenhausen e.V., Hechingen

Workshop 16

Neu in der Tagesgruppe – „We never walk alone“

Für Berufs- und Quereinsteiger_innen in dem Berufsfeld der Tagesgruppe

In diesem Workshop wird neuen Mitarbeiter_innen, die sich für das Berufsfeld der Tagesgruppen entschieden haben, ein Überblick über die Geschichte der Tagesgruppen, die notwendigen beruflichen Voraussetzungen, aber auch über die aktuellen Herausforderungen des Berufsalltags gegeben.

Dabei werden die vielen Bausteine der Hilfeform Tagesgruppe auf die Anforderungen hin überprüft, die auf Mitarbeiter_innen zukommen. Welche Anforderungen werden an die Mitarbeiter_innen der Tagesgruppen gestellt und wie kann das Team diesen nicht nur gerecht werden, sondern auch Stand halten? Unter dem Gedanken „We never walk alone“ wollen wir die Herausforderungen an den komplexen Berufsalltag der Tagesgruppen konstruktiv betrachten. Ziel des Workshops ist es Berufseinsteigenden einen guten Überblick über Konzepte, Methoden und den Fachdiskurs zum Arbeitsbereich „Tagesgruppe“ zu vermitteln und im kollegialen Austausch Fragen zu den Herausforderungen der Praxis zu erarbeiten. Wir wollen uns mit folgenden Themen befassen:

- Entwicklung der Tagesgruppe als eigenständige Hilfeform
- Gesellschaftliche Herausforderungen
- Arbeit mit der ganzen Familie
- Vernetzung mit anderen Hilfeformen
- Zusammenarbeit mit Jugendämtern und anderen Institutionen
- Professionelle Darstellung der Arbeit in Tagesgruppen
- Berufliche Voraussetzungen bzw. sinnvolle Qualifikationen

→ Corinna Brenke, Integrative Jugendhilfe „Heike und Thomas Michnik“, Oldenburg

→ Babett Schott, Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V., Berlin

Workshop 17

„Ziele in allen Zellen“

Personalführung mit Leichtigkeit, Lust und hoher Wirksamkeit mit Hilfe des Züricher Ressourcen-Modells

Die Ziel- und Motivationspsychologie fokussiert immer mehr auf Ziele als treibender Motor für die Entwicklung von „intrinsischer“ Motivation. Es wurde deutlich, dass ein wesentlicher Faktor für die Motivation starke positive Aspekte sind. Sie weisen darauf hin, dass bewusste und unbewusste Bedürfnisse optimal koordiniert worden sind. Dieses Ergebnis hat Konsequenzen auf die Art und Weise, wie – individuell, im Team und in Organisationen – Ziele formuliert werden müssen, wenn sie motivierende Effekte haben sollen. In einigen Studien zum Züricher Ressourcen-Modell (ZRM) wurde in den letzten zehn Jahren an einem neuen Zieltyp gearbeitet, der diese Anforderungen erfüllt: Motto-Ziele.

Motto-Ziele sind im Präsens formuliert, sie sind in einer bildhaften Sprache abgefasst und sie lösen starke positive Affekte und keine negativen Affekte aus. Sie sind damit eine spannende Ergänzung zu den konkret formulierten SMART-Zielen, die heute in unterschiedlichsten sozial-pädagogischen Einrichtungen die einzige Methode der Zielformulierung sind.

Der Workshop führt in die theoretischen Hintergründe ein, bietet mit der ZRM Bildkartei die Erkundung des „Unbewussten“, die Voraussetzung für das Bauen von Motto-Zielen, und reflektiert, wann es für Führungspersonen angebracht ist, mit Motto-Zielen zu arbeiten.

→ Prof. Dr. Karl-Heinz Lindemann, FH Koblenz

→ Drs. Jan Hesselink, vormals FH Saxion NL-Enschede

IV. Forum: Internationaler Fachaustausch

Über den Tellerrand schauen: Kinder und Familien in sehr schwierigen Lebenssituationen

Wie wird im Kontext der Tagesgruppenarbeit in den Niederlanden, Schweden und Deutschland damit umgegangen?

Niederlande

Es wird geschätzt, dass es in drei bis fünf Prozent aller Familien in den Niederlanden vielfältige, sehr komplexe Probleme gibt. Es geht um 75.000 bis 116.000 sogenannte „Multiprobleemgezinnen“, d.h. Familien, in denen mindestens ein Elternteil und ein Kind mit einer Kombination aus sozio-ökonomischen und psychosozialen Problemen zu kämpfen haben.

Viele Fachkräfte finden es schwierig, „Multiprobleemgezinnen“ zu helfen, denn eine spezielle Herangehensweise ist gefordert. Außerdem erzeugt dieser Begriff oft negative Assoziationen, auch bei den Mitarbeiter_innen in der Jugendhilfe.

Die zurzeit in den Niederlanden geltende neue Richtlinie „Multiprobleemgezinnen“ für Jugendhilfe und Jugendschutz entscheidet sich daher für einen positiven Ansatz mit folgenden Fragestellungen: Wie definiert man gemeinsam mit der Familie, wo ihre Probleme liegen und welche Anliegen sie haben? Woran möchte die Familie arbeiten und wie wird der Sozialraum beteiligt?

→ *Daniel Wienke, Nederlands Jeuginstituut, Eindhoven*

Schweden

In Schweden gibt es, wie überall, Kinder und Familien in schwierigen Lebenssituationen. Es werden in Schweden insbesondere Anstrengungen unternommen, früh präventiv aktiv zu werden, um möglichst frühzeitig Unterstützung und Hilfe für das Kind und dessen Familie zu organisieren. Das schwedische Jugendhilfesystem bietet verschiedene Formen der Unterstützung und Hilfe an. Eine sehr niedrigschwellige Form ist die Kontaktfamilie.

→ *Dr. Lotta Berg Eklundh, FoU Nordost-Zentrum für Forschung und Entwicklung Sozialer Arbeit, Stockholm*

Deutschland

In Deutschland steigt die Zahl der Kinder und Familien in sehr schwierigen Lebenssituationen kontinuierlich an. Gleichzeitig verfügt die BRD über ein sehr differenziertes Hilfesystem, das von den frühen Hilfen bis zu hochintensiven Hilfen im Bereich der Hilfe zur Erziehung reicht.

Die fachliche Diskussion beschäftigt sich mit der Frage: Wie können Entwicklung, Erziehung und Teilhabe als ein gemeinsamer, nicht trennbarer Dreiklang von Entwicklungsaufgaben die Situation von Kindern und Familien in schwierigen Lebenssituationen verbessern? Dabei steht die gelingende, ganzheitliche kindliche Entwicklung als Voraussetzung für ein gutes Aufwachsen zunehmend im Mittelpunkt.

→ *Ulrike Bavendiek, Abteilungsleitung Heilpädagogische Hilfen, Diakonie Düsseldorf*



Organisatorische Hinweise und Teilnahmebedingungen

Anmeldung

Bitte melden Sie sich **bis spätestens 31. August 2018** über die Homepage www.tagesgruppentagung.de oder mit dem beiliegenden Anmeldeformular postalisch oder per Fax an.

Alle Anmeldungen zu Veranstaltungen der IGfH müssen **schriftlich** erfolgen. Ihre Anmeldung gilt mit Eingang des Anmeldeformulars als verbindlich, Sie übernehmen damit eine Zahlungsverpflichtung über die im Programm ausgewiesenen Tagungsgebühren. **Nach** Ihrer Anmeldung erhalten Sie von uns **postalisch eine verbindliche Anmeldebestätigung** und eine Rechnung über die zu zahlende Tagungsgebühr. Sollte die Tagung bereits ausgebucht sein, informieren wir Sie umgehend. Ein Anspruch auf Teilnahme besteht in diesem Fall nicht.

Ein Rücktritt von der Teilnahme muss **grundsätzlich schriftlich** erklärt werden. Maßgeblich für die Einhaltung der folgenden Rücktrittsfristen ist der Eingang bei der IGfH Geschäftsstelle.

Bis zur Anmeldebestätigung sind keine Kosten mit dem Rücktritt verbunden. Bei späterem Rücktritt werden folgende Gebühren berechnet:

- bis zum **27.09.2018** pauschal 30 Euro Bearbeitungsgebühr
- bei Rücktritt ab dem **28.09.2018** werden 50 % des Teilnahmebeitrags fällig
- bei Rücktrittserklärung ab dem **25.10.2018** oder Nichtteilnahme muss der volle Teilnahmebeitrag gezahlt werden.

Programmänderungen

Wir weisen darauf hin, dass sich nach Drucklegung des Programms noch Änderungen ergeben können. Bitte informieren Sie sich über Aktualisierungen auf der Homepage www.tagesgruppentagung.de

Bitte beachten Sie auch, dass Workshops auf Grund nicht beeinflussbarer Umstände ausfallen können. In diesem Fall werden wir Sie in einem von Ihnen gewählten Ersatzworkshop unterbringen (bitte auf dem Anmeldeformular angeben).

Tagungsgebühren

IGfH-Externe	295,- EUR
IGfH-Mitglieder	275,- EUR

Im Tagungsbeitrag sind enthalten

- Teilnahme am Tagungsprogramm, Tagungsunterlagen
- Abendessen und Kulturprogramm am 9.11.2018
- 1 Mittagsimbiss
- 4 Kaffeepausen

Zimmerreservierung

Nicht enthalten in der Tagungsgebühr sind die **Kosten für die Übernachtung**. Diese **buchen Sie bitte separat**. In der Tagungsstätte **City Hotel Fortuna Reutlingen** ist ein **preisgünstiges Kontingent** für die Teilnehmer_innen der Tagung reserviert. Buchungen über die IGfH sind nicht möglich, die Zimmerreservierungen müssen Sie selbst vornehmen:

- Stichwort für Buchungen: IGfH 8.-10.11.18
- Bitte geben Sie bei der Buchung an, wenn Sie ein Doppel- bzw. Dreibettzimmer buchen mit wem Sie dies teilen möchten.

Das Hotel hält folgende Zimmerkategorien vor. Bitte beachten Sie, dass die Zimmerkontingente begrenzt sind und dass die Unterkunft in einem Doppelzimmer preisgünstiger ist:

- Einzelzimmer inkl. Frühstück, Sauna & Fitness 83,- Euro/Nacht
- Doppelzimmer inkl. Frühstück, Sauna & Fitness 103,- Euro/Nacht
- Dreibettzimmer inkl. Frühstück, Sauna & Fitness 131,- Euro/Nacht



Tagungsort & Übernachtung

Tagungsort & Übernachtungen

City Hotel Fortuna Reutlingen

Am Echazufer 22
72764 Reutlingen
Tel.: +49 (0) 7121 / 924-0
Fax: +49 (0) 7121 / 924-444
reservation@city-hotel-reutlingen.de
www.city-hotel-reutlingen.de

Tagungsbüro

Während der Tagung befindet sich das Tagungsbüro im Hotel. Das Planungsteam und die Helfer_innen vor Ort sind bemüht, Sie bei allen auftauchenden Fragen zu unterstützen. Vor Ort erhalten Sie eine Tagungsmappe mit ergänzenden Informationen.

Fragen beantwortet Ihnen gerne

Frau Anna Gmyrek
Tel.: +49 (0) 69 / 63 39 86 18
Fax: +49 (0) 69 / 63 39 86 25
E-Mail: anna.gmyrek@igfh.de

Anreise mit dem Auto aus allen Richtungen

Von Stuttgart (A 8) kommend, nehmen Sie die Ausfahrt Nr. 52 „Stuttgart Degerloch“ auf die B 27 Richtung Reutlingen/Tübingen, dann auf die B 464 Richtung Reutlingen. Ab Ortseingang Richtung Zentrum auf die B 312 Richtung Pfullingen. Am Ortsausgang rechts liegt das City Hotel Fortuna Reutlingen.

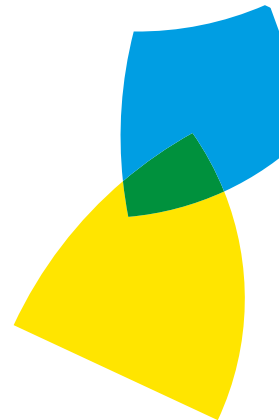
Von der A 81 kommend, nehmen Sie die Ausfahrt Nr. 28 „Herrenberg“ auf die B 28 bis nach Tübingen. Dort der Ausschilderung „Reutlingen“ folgen. Die Abfahrt Stadtmitte/Zentrum bringt Sie automatisch auf die B 312. Am Ortsausgang rechts liegt das City Hotel. Das City Hotel Fortuna Reutlingen hat ca. 15 kostenfreie Parkplätze im Innenhof sowie ca. 80 Parkplätze in der Tiefgarage zu je 9,00 Euro pro Tag.

Anreise mit der Bahn

Bitte beachten Sie das **preisgünstige Kontingent** der Deutschen Bahn für Veranstaltungen der IGfH. Informationen hierzu finden Sie unter www.tagesgruppentagung.de

Sie fahren von Stuttgart-Hauptbahnhof (stündlich, 7.00 bis 23.00) mit dem DB Regionalexpress Richtung Tübingen bis Hauptbahnhof Reutlingen, hier nehmen Sie die Buslinie 8 bis Haltestelle Georgenstraße (halbstündlich, 5.00 bis 23.00).

Zu Fuß vom Bahnhof Reutlingen sind Sie ca. 20 Minuten unterwegs. Vom Bahnhof gehen Sie geradeaus und überqueren die Karlstraße, dann gehen Sie entweder durch die Wilhelmstraße (Fußgängerzone), die Metzgerstraße oder die Gartenstraße und über den Albtorplatz geradeaus in die Albstraße. Danach biegen Sie nach rechts in die Seestraße ein, überqueren die B 312 und laufen nach links, bis Sie das City Hotel Fortuna Reutlingen erreichen.



Impressum

*Internationale Gesellschaft
für erzieherische Hilfen – IGfH e.V.*

Galvanistraße 30

60486 Frankfurt am Main

igfh@igfh.de

www.igfh.de

Tel.: +49 (0) 69 / 63 39 86-0

Fax: +49 (0) 69 / 63 39 86 25

V.i.S.d.P.: Josef Koch, IGfH e.V.

Gestaltung: Bärbel Bereth, www.bereth-design.de

Druck: Druckerei Pollinger, Frankfurt am Main

Auflage: 3.500 Stück



www.tagesgruppentagung.de

www.igfh.de



**Internationale Gesellschaft
für erzieherische Hilfen e.V. – IGfH
Sektion Deutschland
der Fédération Internationale
des Communautés Educatives FICE e.V.**

Vi.S.d.P.: Josef Koch
Galvanstraße 30
60486 Frankfurt am Main